

Kurdischer Separatistenführer fordert Entwaffnung zur Beendigung des Konflikts

Kurdischer Führer Abdullah Öcalan ruft seine Anhänger zur Abrüstung auf, was das Potenzial birgt, einen fünf Jahrzehnte währenden Konflikt mit der Türkei zu beenden. Ein historischer Schritt zur Friedensschaffung?

Der kurdische Militantführer **Abdullah Öcalan** hat seine Anhänger der Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) dazu aufgerufen, die Waffen niederzulegen und die Gruppe aufzulösen. Diese Aufforderung könnte möglicherweise den jahrzehntelangen Konflikt mit der Türkei beenden, der Schätzungen zufolge mindestens 40.000 Menschen das Leben gekostet hat.

Der Aufruf zur Waffenniederlegung

„Ich rufe dazu auf, die Waffen niederzulegen, und ich übernehme die historische Verantwortung für diesen Aufruf“, sagte der inhaftierte Führer in einer Erklärung am Donnerstag, die von türkischen Abgeordneten verlesen wurde. „Alle Gruppen müssen ihre Waffen niederlegen, und die PKK muss sich auflösen.“ Öcalan erklärte, dass über mehr als tausend Jahre hinweg „die Beziehungen zwischen Türken und Kurden durch gegenseitige Kooperation und Allianz geprägt waren“, die jedoch in den letzten 200 Jahren zerbrochen ist. „Heute besteht die Hauptaufgabe darin, die historische Beziehung, die extrem fragil geworden ist, neu zu strukturieren.“

Der langjährige Konflikt mit der Türkei

Die Türkei und die PKK befinden sich seit fast fünf Jahrzehnten im Krieg. Ein großer Teil dieses Konflikts konzentrierte sich auf den Wunsch der Gruppe, im Südosten des Landes einen unabhängigen kurdischen Staat zu gründen. In den letzten Jahren hat die PKK jedoch stattdessen mehr Autonomie innerhalb der Türkei gefordert. „Es gibt keine Alternative zur Demokratie bei der Verfolgung und Verwirklichung eines politischen Systems. Der demokratische Konsens ist der grundlegende Weg“, betonte Öcalan in seiner Erklärung und fügte hinzu, dass die PKK in der Vergangenheit Unterstützung unter den Kurden gewonnen hat, weil „die Wege der demokratischen Politik für sie verschlossen waren“.

Neue Friedenshoffen

In den letzten Monaten wurden die Aussichten auf Frieden zwischen Kurden und Türken durch eine ungewöhnliche Initiative des rechtsextremen türkischen Abgeordneten Devlet Bahçeli, einem Verbündeten von Präsident Recep Tayyip Erdogan, neu belebt. Bahçeli lud Öcalan ein, ins Parlament zu kommen und „zu erklären, dass er die Waffen niedergelegt hat“. Öcalan hatte vor etwa einem Jahrzehnt einen ähnlichen Aufruf an seine Anhänger gerichtet, doch der Friedensprozess von 2013 brach bald zusammen, als die Spannungen erneut aufflammten, was die Türkei und die PKK zurück in einen blutigen Krieg führte und einen zweijährigen Waffenstillstand beendete.

Ein Ausblick auf die Zukunft

Einige Experten vermuten, dass die jahrelangen Kämpfe die PKK erschöpft haben und Erdogan die Chance nutzt, den Konflikt auf eine Weise zu beenden, die sicherstellt, dass die Türkei als Gewinner daraus hervorgeht. Berkay Mandiraci, ein Türkei-Analyst des International Crisis Group Think Tanks in Brüssel, erklärte, dass die Türkei versucht, den Konflikt „größtenteils nach ihren eigenen Bedingungen“ zu beenden, und fügte hinzu, dass „nach einem Jahrzehnt intensiver Kämpfe die Gruppe

erheblich geschwächt ist“. „Ankara verfolgt eine doppelte Strategie: den militärischen Druck aufrechtzuerhalten, während es sich in politische Manöver stürzt“, sagte Mandiraci und fügte hinzu, dass die Botschaft scheine: leg deine Waffen bedingungslos nieder oder sieh die Konsequenzen.“

Regionale Auswirkungen

Es bleibt abzuwarten, welche Zugeständnisse die Erdogan-Regierung der PKK oder den Kurden in der Türkei im Gegenzug machen wird. Öcalans Erklärung könnte auch weitreichende regionale Auswirkungen haben, insbesondere in Syrien, wo eine mit der PKK verbundene kurdische Miliz, die Volksverteidigungseinheiten (YPG), das Rückgrat der von den USA unterstützten Streitkräfte bildet, die gegen den ISIS kämpften. Unterstützte Milizen der Türkei haben seit dem Sturz des ehemaligen syrischen Präsidenten Bashar al-Assad im Dezember intensive Kämpfe mit der YPG geführt. Es ist unklar, wie ein Aufruf zum Frieden von Öcalan bei kurdischen Militanten in Syrien und im Irak ankommen wird.

Reaktionen aus der YPG

In einer Erklärung gegenüber CNN lobte ein YPG-Sprecher Öcalans „historische Botschaft“ am Donnerstag als eine, die „den Interessen aller Menschen in der Region dient; den kurdischen Menschen, den Türken, den Armeniern und allen anderen Gemeinschaften im Nahen Osten“. „Die Botschaft wird mit Sicherheit bedeutende Auswirkungen haben, insbesondere auf die unlösbaren Krisen in der Region“, sagte der Sprecher Siyamend Ali. „Wir hoffen, dass diese Botschaft ein Leitfaden zur Lösung der bestehenden Krisen sein wird, insbesondere in Syrien, wo wir eine neue Phase erreicht haben. Es ist unsere Hoffnung, dass Konflikte enden, die Demokratie herrscht, die laufenden Probleme durch Dialog gelöst werden und die Menschen in der Region gleichberechtigt ihre Rechte genießen.“

Der Einfluss auf die syrische Armee

Der neue syrische Präsident Ahmed al-Sharaa hat alle bewaffneten Fraktionen im Land, einschließlich der YPG, dazu aufgefordert, sich in die nationalen Streitkräfte zu integrieren, was von der Türkei unterstützt wird. Die YPG hat jedoch die Bildung spezieller Einheiten innerhalb des Militärs als Bedingung für ihre Teilnahme gefordert. Das türkische Militär erklärte am Donnerstag, es habe die Operationen gegen „Terrorgruppen“ in Syrien und im Irak fortgesetzt. Die USA, die Europäische Union und die Türkei klassifizieren die PKK als terroristische Gruppe.

Die Ursprünge des Konflikts

Öcalan gründete die PKK 1978 als eine kurdische Separatistengruppe in der Türkei, Teil einer größeren separatistischen Bewegung von Kurden, die in der Region verstreut sind. Die Gewalt begann im August 1984, als Kämpfer der PKK zwei türkische Soldaten töteten. Mit der Zeit und steigenden Todeszahlen entwickelte sich die PKK zu einem militanten Arm eines ethnischen Kampfes, um die kurdische Kultur zu bewahren.

Die Kurden sind die größte Minderheit in der Türkei und machen zwischen **15% und 20%** der Bevölkerung aus, wie die Organisation Minority Rights Group International berichtet. Sie haben außerdem eine bedeutende Präsenz im Norden Syriens, im Norden des Iraks und im Iran.

Öcalans Inhaftierung und die Beziehung zur Regierung

Öcalan wurde 1999 in Kenia von türkischen Behörden gefasst, offenbar mit Hilfe der CIA. Der kurdische Führer wurde in der Türkei wegen Hochverrates zu lebenslanger Haft verurteilt und war jahrelang der einzige Insasse im Gefängnis Imrali – einer Alcatraz-ähnlichen Insel südlich des Marmarameeres. Er hat

seitdem äußerst eingeschränkten Kontakt zur Außenwelt, doch in den letzten Monaten haben ihn mindestens drei Delegationen im Gefängnis besucht.

Die Kurden haben eine komplizierte Beziehung zu Erdogan. Der türkische Führer war in früheren Jahren um die Kurden bemüht, indem er ihnen mehr Rechte einräumte und Beschränkungen in Bezug auf die Verwendung ihrer Sprache zurücknahm. 2013 arbeitete Erdogan mit der pro-kurdischen Partei für Demokratie und Fortschritt (HDP) an einem kurzen Friedensprozess mit der PKK. Diese Gespräche brachen jedoch zusammen und die Beziehungen verschlechterten sich 2015. Der Krieg der Türkei gegen die PKK führte in den letzten Jahren zu einer umfassenden Konfrontation gegen pro-kurdische Parteien, die von der türkischen Regierung beschuldigt wurden, verwandte Verbindungen zu der Gruppe und ihren Anhängern zu haben.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at